

Landwirtschaft und bestäubende Insekten

Fast 88 % der Blütenpflanzen in Deutschland sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Zwar machen Selbstbefruchter und windbestäubte Kulturen mehr als die Hälfte des jährlichen Produktionsvolumens aus, zahlreiche von Insekten bestäubte Obst- und Gemüsesorten haben wiederum einen bis zu fünfmal höheren wirtschaftlichen Wert pro Tonne.

In zahlreichen Ackerkulturen kann der Ertrag durch die Bestäubungsleistung von (Wild-) Bienen und anderen Bestäubern deutlich verbessert werden. Diese Verbesserung betrifft sowohl die Menge als auch die Qualität. Etwa ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion wird somit von Bestäubung beeinflusst.

Seit Jahren wird ein deutlicher Rückgang der Insektenmasse und damit auch der Bestäuber beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass für diesen Rückgang mehrere Ursachen verantwortlich sind. Eine davon ist der Verlust von Lebensräumen für die Insekten. Hier kann die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten, die Lebensumstände für die Insekten zu verbessern.

Ernährung von Wild- und Honigbienen

Bienen ernähren sich von Nektar und Pollen, die auch für ihre Nachkommen (Larven) benötigt werden. Daher brauchen sie große Mengen, was zu häufigen Blütenbesuchen führt.

Nektar: Energielieferant, bei Honigbiene zudem für Aufrechterhaltung des Wärmehaushaltes im winterlichen Bienenvolk benötigt

Pollen: Lieferant für Eiweiße, Aminosäuren, Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente, wichtigste Nährstoffquelle der Bienen, ist für Aufzucht junger Bienen bei Honig- als auch Wildbienen nicht zu ersetzen

- ▶ Ausreichendes Pollenangebot sichert Produktivität und Überleben eines Bienenvolkes
- ▶ Zur Sicherstellung des Nahrungsangebotes sollte Futterangebot möglichst von einheimischen (Wild-) Pflanzen stammen
- ▶ Möglichst vielfältiges Pflanzenangebot ist wichtig → die zur Nahrungsaufnahme genutzten Flächen stellen auch Lebensraum im eigentlichen Sinne dar
- ▶ **Permanenter Futterstrom von Februar bis September notwendig!**



Nahrungsangebot im Jahresverlauf

Honigbienen im Saarland nutzen regelmäßig drei Haupttrachten.

1. Frühtracht:

Obstblüte im März/ April bis zur Honigernte nach der Rapsblüte Mitte Mai

2. „Akazientracht“:

Witterungsabhängig und nicht immer gesichert

3. Spättracht:

Mitte/ Ende Juli (Kleebestände, Brombeere, Wildblumen, Honigttau, etc.)

- ▶ Nach der Ernte der Spättracht wird Grundstein für gesunde und vitale Bienenvölker gelegt
- ▶ Winterbienen sind wesentlich für gute Überwinterung und werden von Mitte Juli bis Ende September aufgezogen
- ▶ Völker sind in dieser Zeit auf ausreichende Versorgung angewiesen!

Gut gemeint aber leider nicht hilfreich ist ...

... unnatürliche Trachtsituation im Oktober/ November durch spät gesäte Kulturen!

Durch Nutzung dieser Trachten kommen Völker aus ihrem jahreszeitlichen Rhythmus und werden zusätzlich belastet!



Landwirtschaft im Saarland

Mit ca. 78.000 ha wird knapp ein Drittel der gesamten saarländischen Landesfläche landwirtschaftlich genutzt. Davon sind mehr als die Hälfte Grünland, der Rest ist Ackerfläche. Das zeigt, von welcher zentraler Bedeutung die Landwirtschaft für die Lebensbedingungen von Insekten ist. Neben einer umweltschonenden Bewirtschaftung, ungemähten Ackerrandstreifen und wilden Heckenbereichen arbeiten Landwirte aktiv für eine gezielte Insektenförderung. Auf Ackerflächen werden gezielt artenreiche Blühflächen angesät, die Honigbienen und anderen Insekten als Futtergrundlage und Unterschlupf dienen. Auch die Politik hat dafür Fördermöglichkeiten bereitgestellt.

Insektenfreundliche Arten

In der Natur finden sich viele Blühpflanzen, die jedoch nicht immer auch einen geeigneten Futternutzen für die heimischen Insekten bringen. Deshalb ist auch bei Blühmischungen auf die richtigen Pflanzenarten zu achten.

Insektenfreundliche Arten (Beispiele):

Phacelia, Buchweizen, Sonnenblumen, Kleearten, Örettich, Erbsen, Malve, Ringelblumen, Kornblume, Senf, Wicken, Oregano, Gemeine Schafgarbe, Gewöhnlicher Natternkopf, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Luzerne ...

Blühmischungen

Der Handel hat sich auf die Nachfrage nach Blühmischungen eingerichtet und bietet diverse Mischungen an, die meist auch offiziell zur Förderung anerkannt sind.

Blühmischungen:

- Tübinger Mischung
- Mischung Hohebuch
- Brandenburger Mischung
- Lippstädter Blütenparadies
- Veitshöchheimer Bienenweide (mehrjährig)
- ...

Die Mischungen variieren in der Artenzusammensetzung sowie der Zahl der Mischungspartner. Landwirte sollten dabei auf die eigenen Anbaubedürfnisse achten.

Mischungsunterschiede bei:

- ▶ Leguminosenanteil
- ▶ Kräuteranteil
- ▶ Trockentoleranz
- ▶ Ein- oder Mehrjährigkeit

Auswirkungen für den Landwirt

Positive Folgen des Blühflächenanbaus für die landwirtschaftlichen Flächen:

- Erosionsschutz,
- Bodenbeschattung,
- Humuslieferant,
- Wurzelaufriss des Bodens,
- Erfüllung der Greeningauflage,
- Stickstoffspeicher

Mögliche negative Folgen für den landwirtschaftlichen Anbau bei der Wahl der Arten beachten:

- Unkrautdruck
- Kohlhernie
- Wirtspflanzen für Sklerotinia
- Nematodenvermehrung
- Leguminosenmüdigkeit

Fördermöglichkeiten

Bei Fragen zur Förderung:
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
ELER-Verwaltungsbehörde

Holger Neisius

Tel.: 0681 – 501 4266

h.neisius@umwelt.saarland.de



Kontakt:

Landwirtschaftskammer für das Saarland

In der Kolling 11

66450 Bexbach

Tel.: 06826 - 82 89 5 -44 / -54

www.lwk-saarland.de

info@lwk-saarland.de

Landesverband saarländischer Imker e.V.

Altenkesseler Str. 17

66115 Saarbrücken

Tel.: 0681-383 768 52

www.saarlandimker.de

info@saarlandimker.de

Inhalt: Dr. M. Wörner, F. Nicke

Fotos: Dr. C. Pfeil, G. Brockmann, F. Nicke